

## 9 **Spick mi furt vo hie** 4. Rang

Architektur (Federführung)	<b>Kast Kaeppli Architekten BSA SIA, Bern</b> Adrian Kast, Thomas Kaeppli, Nicola Schürch
Landschaftsarchitektur	<b>Hänggi Basler Landschaftsarchitektur GmbH, Bern</b> Simone Hänggi, Maurice Stalder
Bauingenieurwesen	<b>Schnetzer Puskas Ingenieure, Bern</b> Jan Stebler
Haustechnik, Brandschutz	<b>Ibe institut bau+energie ag, Bern</b> Oskar Nüesch

### Beschrieb

Die Bebauung mit den drei neuen Gebäudekörpern nimmt in ihrer Längsorientierung die Richtung der Gürbe und des Belpbergs auf. Die Häuser werden versetzt zueinander an der östlichen Parzellengrenze platziert. Die neue Schulanlage bildet den Abschluss zur verkehrslastigen Mühlestrasse und spannt bis zum Bachlauf einen ausgedehnten, gut besonnten, für Schule und Dorf vielfältig nutzbaren Aussenraum auf. Durch das Versetzen der drei Gebäudekörper entstehen sowohl auf der West- wie auf der Ostseite Räume mit unterschiedlichen Qualitäten. Die Zonierung der Nutzungen und die Gestaltung der Freiräume ist geschickt gewählt. Zentrales Element ist der mittige gemeinsame Pausenplatz, von dem sich ein feinmaschiges, orthogonales Wegenetz aufspannt. Es verbindet die kleinräumigen Aufenthaltsbereiche im Osten und die sich zur Gürbe öffnenden Sportanlagen im Westen. Die ortsräumlich gelungene Setzung wird volumetrisch mit einem dreifachen Satteldach in Längsrichtung nach oben abgeschlossen.

Die drei freistehenden Gebäude sind nach ihren Funktionen unterteilt. So beinhaltet das Haus im Norden die Turnhalle, das mittlere Gebäude die Sekundarstufe und das südliche Gebäude die Primarstufe. Die Aufteilung der Schule in kleine Einheiten erleichtert den jüngeren Schülerinnen und Schülern die Orientierung in der weitläufigen Anlage.

Alle drei Häuser werden vom zentralen Platz aus betreten. Über einen geräumigen Eingangsbereich gelangen die Kinder im mittigen Sekundarschulhaus entweder zur Aula und zur Bibliothek im Erdgeschoss oder in die beiden Treppenhäuser und so zu ihren Klassenzimmern in den Obergeschossen. Die Obergeschosse beinhalten jeweils drei Cluster mit vier Klassenzimmern. Die zentralen Lernlandschaften werden über zwei Innenhöfe gut belichtet und entsprechen den Vorstellungen der Schule an eine zukunftsorientierte Lernumgebung.

Während die Organisation des Sekundarschulhauses selbstverständlich wirkt und die Anforderungen der Schule gut zu erfüllen vermag, zeigt das Primarschulhaus strukturelle Probleme. So wird das Gebäude über die kurze Seite vom Platz her erschlossen. Mit der gewählten Grundrisstypologie mit zwei Erschliessungstreppenhäusern in der Längsrichtung funktioniert dies schlecht. Um das südseitige Treppenhaus zu erreichen, müssen die Kinder im Erdgeschoss verschiedene andere Räume wie zum Beispiel das nordseitige Treppenhaus oder die Tagesstruktur durchqueren. Die Zimmer der Basisstufe im 1. Obergeschoss nach Osten sind attraktiv und besitzen einen vorgelagerten, grosszügigen und ökologisch wertvollen Freiraum. Die Situation im 2. Obergeschoss ist wiederum etwas unglücklich gelöst. So befinden sich hier Fachräume, die von den Sekundarschülern



genutzt werden. Gleichzeitig teilen sich die Lehrer mit dem Textilen Gestalten einen Vorbereich und die Musikräume verfügen über eine grosse mittige Lernlandschaft, die eigentlich nicht benötigt wird.

Die landwirtschaftlichen Gebäude des Gürbetals dienen den Projektverfassenden als Anknüpfungspunkt für die Materialisierung in Holz. Holz ist im Ortsbaulichen Kontext von Belp gut vorstellbar und gibt den grossen Schulhäusern einen ländlichen Charakter. In ihrer Umsetzung erinnern die drei Häuser leider leicht an bereits vergangene Zeiten. Mit dem strukturierten Holzbau und den Vordächern für die Photovoltaik und als konstruktiver Witterungsschutz der Fassade wäre das Potential für einen neuen, vielleicht sogar zukunftsweisenden Ausdruck des Schulhausgebäudes vorhanden gewesen.

Die Etappierung ist plausibel und funktioniert. Die Erweiterung des Schulhauses weit ab vom zentralen Zugangplatz als kurzes, separates Volumen ist nicht nachvollziehbar.

Die Parallelität der Anlage zur Gürbe und zum Belpberg mit einem weit aufgespannten Aussenraum ist gut nachvollziehbar und lässt hervorragende räumliche Qualitäten erwarten. Das Freiraumkonzept unterstützt diese städtebauliche Anordnung der Neubauten und überzeugt durch die einfache und logische Strukturierung und durch ein vielseitiges Wechselspiel von intensiv genutzten und gepflegten zu extensiv gestalteten Aufenthaltsbereichen. Das Projekt wurde von den Verfassern sorgfältig gestaltet und ist konstruktiv durchgearbeitet.

Leider bleibt die innere Organisation des Primarschulgebäudes hinter der Qualität der übrigen Teile zurück und zeigt auch das grundsätzliche Problem dieses Entwurfes. Die Aufteilung der Schullnutzung in zwei unabhängige Gebäude verhindert letztlich einen flexiblen Raumausgleich zwischen den beiden Häusern. So scheint das Primarschulhaus schon im Wettbewerb Nutzungen zu beherbergen, die eher zur Sekundarstufe gehören.







